

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

129 (17.3.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Handels-Zeitung

Neue Badische Presse
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 17. März 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Schöner
: Preussische Anstalt für
: Dr. A. Müller für politische Nachrichten
: i. S. Dr. C. Schenck für kommunal-
: politisch; A. Hübner für Lokales und Sport
: R. Solberauer für das Reichstags-
: R. Volke für Ober- und Konzer-
: Christ, Hertle für den Handelsteil
: Fritz Heß für die Anzeigen; Ludw. G.
: Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
: Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser.
: Fernsprecher: 4060, 4051, 4052, 4053, 4054.
: Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
: Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsru-
: her Nr. 8839. — Beilagen: Solf und
: Heimat / Literarische Umschau / Roman-
: Welt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: Rette und Wader-Zeitung / Landwirtschaft,
: Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Preis: Drei Grosch monatlich, 2,00 M
vierteljährlich, 5,00 M, halbjährlich
1,00 M, jährlich 2,00 M. Durch die Post
bezogen monatlich 2,10 M, halbjährlich
10,50 M, jährlich 21,00 M. Zusätzl. 42 Pf. Zustellgeld.
Anzeigenpreise: Sonntags-Nummer 10 Pf.,
sonstige Nummern und Feiertags-
nummern 15 Pf. — Am Fall höherer
Preise. — Streifen, Anzeigen usw.
hat der Besitzer keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nichterfüllung der
Bedingungen. — Abbestellungen können nur
soweit bis zum 25. d. Mts. auf den
nächsten Tag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Randspalten-Beile
zu 20 Pf., Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Restliche 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen
bei der Nichterfüllung des Textes, bei
verwilligter Verbreitung und bei Kon-
zessionen anher Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Litauen wird verwarnet.

Ein Schrift der Unterzeichnermächte des Memelabkommens in Kowno.

Kowno, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Litauer kümmern sich nach wie vor nicht im gering-
sten um die Vorschriften des Memelstatuts. Sie steuern jetzt ge-
neswegs auf eine Auflösung des Landtags hin. Neben-
bei lassen sie eine Nachricht verbreiten, wonach sie Ausführungs-
bestimmungen zum Memelstatut erlassen wollen, die natürlich dem
litauischen Standpunkt hundertprozentig Rechnung tragen.

Dazu ist zu bemerken, daß die Litauer sich um derartige Aus-
führungsbestimmungen seit 2 Jahren bemühen, seit der gleichen Zeit
aber sorgfältig abschlägige Antworten durch die Signatarmächte
erhalten. Wir haben diese Mitteilungen benutzt, um neue Vor-
stellungen bei den Signatarmächten zu erheben, die uns erwidert haben, daß sie

keinerlei Ausführungsbestimmungen zum Memelstatut ihre Zu-
stimmung geben werden, wenn sie sich nicht voll und ganz mit
dem Inhalt des Status selber befassen.

Wie jetzt aus Genf bekannt wird, haben die Regierungen der
vier Unterzeichnermächte des Memel-Abkommens: England, Frank-
reich, Italien und Japan am Dienstag den Gesandten Litauens in
London davon in Kenntnis gesetzt, daß die vier Mächte die Absicht
haben, in den nächsten Tagen einen gemeinsamen Schritt

bei der litauischen Regierung zu unternehmen, bei dem
nachdrücklich auf die letzte Entscheidung des Völkerbundesrates zur
Memelfrage hingewiesen und von neuem die unbedingte Notwendig-
keit der Bildung eines verfassungsmäßigen Direktoriums im Memel-
Gebiet erklärt wird. Die vier Unterzeichnermächte machen die
litauische Regierung ausdrücklich darauf aufmerksam,

daß die eben vollzogene Bildung des Direktoriums im Memel-
Gebiet in keiner Weise der letzten Ratenscheidung des Völker-
bundes entspricht und nicht als genügend angesehen werden kann.

Wenn nicht in kürzester Frist ein Direktorium gebildet wird,
das sich auf das Vertrauen der Mehrheit des Memellandtages stützt,
würden die vier Unterzeichnermächte gezwungen sein, den Fall un-
verzüglich vor dem Haager Gerichtshof zu bringen.

Der Schritt der vier Mächte in Kowno steht unmittelbar bevor.
Man nimmt an, daß die vier Regierungen entweder eine gemein-
same Note oder getrennt gleichlautende Noten an die litauische Re-
gierung senden werden. Der Schritt entspricht den von der deut-
schen Regierung in der letzten Zeit mehrfach unternommenen Vor-
stellungen bei den vier Unterzeichnermächten.

Nach einer bei Redaktionschluss eingehenden, aber noch nicht be-
stätigten Meldung aus Kowno ist der Schritt der Unterzeichner-
mächte inzwischen bereits erfolgt.

Arbeit für die Arbeitslosen

Zur Reform der Arbeitslosenfürsorge.

von
Oberbürgermeister a. D. Siegrist, Karlsruhe.

Der nachstehende Aufsatz, der in Uebereinstimmung mit nach-
haltigen Volkswirtschaftlern eine Lösung der Arbeitslosenfrage
durch Umbau der Arbeitslosenunterstützung in eine Arbeits-
beschaffungsvorrichtung vorschlägt, dürfte gerade in einem Augenblick
dem Interesse unserer Leser begegnen, in dem der Reichsregierung
die Denkschrift des Reichswirtschaftsrates unterbreitet wurde, die
die Frage der Arbeitsbeschaffung und deren Voraussetzungen zum
Gegenstand hat.

Unsere bisherigen staatlichen Einrichtungen zur Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit beruhen auf der Auffassung, daß die Arbeitslosigkeit
eine vorübergehende Krisenerscheinung sei. Nach in seiner Fassung
vom 12. Oktober 1929 kennzeichnet das nachgebende Gesetz über Ar-
beitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als „arbeitslos“ den
Arbeiter, der „vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis
steht“ und spricht in § 131 die Meinung aus, daß „Arbeitslosig-
keit in erster Linie durch Vermittlung von Arbeit verhütet
und beendet werde“. Nur der Arbeitslose, dem Arbeit nicht ver-
mittelt werden kann, erhält die zeitlich begrenzte „Arbeitslosenunter-
stützung“ auf Grund der Versicherung. Diese kann „in Zeiten be-
sonders ungünstiger Arbeitsmarktlage“ bei Bedürftigen durch die
„Krisenunterstützung“ wiederum auf bestimmte Zeit ergänzt
werden. Alle Arbeitslosen, die bei Ablauf ihres Unterhaltungs-
anspruchs noch keine Arbeit finden konnten, fallen der öffent-
lichen Wohlfahrtspflege zur Last. Wie schwer die Träger
dieser rapid steigenden Last, die Gemeinden, darunter seien, darf
als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Die schlimmste Folge
dieser erdrückenden Last ist aber doch die, daß sie es den Gemeinden
unmöglich macht, nützliche und dringende Arbeiten in Angriff zu
nehmen und dadurch die Arbeitslosigkeit weiter steigert, statt ihr
abzuhelfen.

Nun kann aber heute kaum mehr bezweifelt werden, daß die stei-
gende Massenarbeitslosigkeit nicht mehr als „vorübergehende Krisen-
erscheinung“ angesehen werden kann, sondern als notwendige Folge
der unerbötlichen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen der
Kriegs- und Nachkriegszeit von vorerst nicht absehbarer Dauer ist.
Diese Erkenntnis fordert gebieterisch die sofortige Umstel-
lung unserer Arbeitslosenpolitik und ihrer Methoden in einem
dem völlig andersgearteten Charakter der heutigen Arbeitslosigkeit
Rechnung tragenden Sinne. Diese Umstellung kann aber bei der
heutigen trostlosen Lage unserer allgemeinen und öffentlichen Wirt-
schaft nur darin bestehen, daß den Arbeitslosen als „Unterstützung“
grundsätzlich Arbeit gegen Lohn statt wie bisher Geldunter-
stützung ohne Arbeit gewährt wird. Die „wertschaffende“ Arbeits-
losenunterstützung (§ 139) muß also — freilich in neuer Form — vor
der bloß „unterstützenden“ den Vorrang erhalten und die Regel bilden,
die letztere die Ausnahme.

Zu dieser nach bisherigen Begriffen allerdings „ungewöhnlichen“
Maßnahme werden wir uns schon deshalb entschließen müssen, weil
unser schwindende Wirtschaft die immer steigenden Aufwendungen
für völlig unproduktive Arbeitslosenfürsorge aufzubringen
außerstande sein wird. Schon im Jahre 1931 mußten für die Ar-
beitslosen also rund 3 Milliarden RM. aufgebracht werden. Durch
die 3 Milliarden Unterstützung haben wir unsere Arbeitslosen not-
dürftig am Leben erhalten. Diese Mittel sind ja wohl der allge-
meinen Wirtschaft in Form von Einfäusen an notwendigsten Le-
bensbedarf wieder zugeflossen. Da aber die Arbeitskraft der
Arbeitslosen brachlag, ist dem deutschen Volke der Ertrag dieser
Arbeitskraft, das heißt, von 5-6 Milliarden Arbeitsstunden, in vol-
lem Umfang verloren gegangen. Hätte man dagegen dieselbe
Summe von 3 Milliarden Mark den Arbeitslosen in Form von
Lohn für geleistete Arbeit zukommen lassen, so hätte man
damit fast alle Arbeitslosen, die zu Beginn des Jahres 1931 in der
Versicherung vorhanden waren, nämlich 2,5 Millionen von 2,54
Millionen, an 300 Arbeitstagen zu acht Stunden bei einem Stun-
denlohn von durchschnittlich 50 Pf. beschäftigt und damit nützliche
Werte in bedeutendem Umfang und weitere Arbeitsmöglichkeiten
geschaffen können.

Wir geben gerne zu, daß dies zunächst nur eine schematische
Rechnung ist und wir den Nachweis der praktischen Ausführbarkeit
unseres Vorschlags noch zu erbringen haben. Und zwar trägt es
sich zunächst, ob denn Arbeitsgelegenheiten in solch großem Maße
überhaupt zu beschaffen sind und, wenn ja, ob und wie ihre Aus-
führung durch die Arbeitslosen ohne Beeinträchtigung der
allgemeinen Wirtschaft zu organisieren ist. Bei Beantwortung beider
Fragen ist davon auszugehen, daß nur Unternehmen der
öffentlichen Hand von unzweifelhaftem volks-
wirtschaftlichem Nutzen in Betracht kommen können, die
sonst überhaupt nicht oder nicht in dieser Zeit oder nicht in diesem
Umfange ausgeführt würden, wie es schon bisher Grundlag für
die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge war. Sehen wir uns nach
solchen Arbeiten um, so stoßen wir auf die betrübende Tatsache,
daß gerade wegen des hohen Aufwands der unterstützenden Arbeits-
losenunterstützung immer mehr an sich notwendige und nützliche öffent-
liche Arbeiten unterbleiben mit der üblen Wirkung, daß nun auch
die dafür bestimmten Arbeitskräfte der Arbeitslosenfürsorge an-
heimfallen. Heute schon steht aus diesem Grunde die öffentliche
Kantätigkeit ebenso wie die private nahezu völlig still. Als aber
die Reichspost ihre aus Mangel an Mitteln eingestellten Bauten
unter Heranziehung der Arbeitslosenfürsorge wieder in Gang
bringen wollte, lehnte ausgerechnet der Verwaltungsrat der Reichs-
anstalt diesen Vorschlag ab, obgleich sich die Städte mit der Heran-
ziehung ihrer Unterhaltungsleistungen zur Deckung der Kosten ein-
verstanden erklärt hatten. Die Bauten bleiben also un-
ausgeführt, die Arbeiter arbeitslos. Weiter ist
schon längst vorgeschlagen, in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit die
gewaltigen Moore, Weiden und sonstigen Oedländerien,
die nicht weniger als 4,1 Millionen Hektar deutschen Bodens be-
decken, zu kultivieren und dadurch Deutschlands Ernährung vom
Ausland unabhängig zu machen. Weitere Arbeitsgelegenheit von
großem Umfang würde die Aufteilung von unrentablen
Kiesengütern des Ostens und Nordens und Befriedung
mit leistungsfähigen Bauern, die Verbesserung und der Ausbau des
Reges der Land- und Wasserstraßen und der Eisenbahnen ins-
besondere in diesen vernachlässigten Gebieten bieten. Dazu kommen
die zahlreichen sonstigen Unternehmen meist kultureller Art,
die in den Ländern und Gemeinden der Ausführung harren und
volkswirtschaftlich notwendig sind, aber „aus Mangel an Mitteln“
unterbleiben, statt daß man gerade die Zeit der Arbeitslosigkeit
der Massen benützt, um sie mit Hilfe der Arbeitslosen durchzuführen.
In der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-
unterstützung besitzen wir ein großes, leistungsfähiges Organ für die
Arbeitshilfe, durch dessen Ausbau das von uns gelehrte Ziel um so

Optimismus in England.

Die britische Handelspolitik im Angriff.

London, 16. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Wenn man die Engländer fragt, auf welche exakten Tatsachen der
optimistische Optimismus gegründet sei, der dieses sonst so last-
behaftete Land gegenwärtig überhütet, dann erhält man recht ver-
schiedenartige Antworten. Am einfachsten machen es sich die geborenen
Optimisten: Die Leute haben zehn Jahre lang den Kopf hängen
lassen, haben 10 Jahre damit gerechnet, daß der nächste Tag immer
schlechter werden würde, als der heutige. Es liegt in der mensch-
lichen Natur, daß dieser Gemütszustand nicht ewig andauern kann.
Und wir sind in dem Stadium, in dem wir uns an jeden grünen
Blattstängel klammern, weil wir den kommenden Frühling sehen
wollen. Eine besondere Sorte von englischen Optimisten sind
die hundertprozentigen Freihändler: Ihnen ist jedes Mittel
gut, um zu beweisen, daß es nicht aufwärts geht, denn Prosperität
ist in der Schutzlaer wäre gleichbedeutend mit der Vernichtung
freihändlerischen Dogmas. Wir haben getrunken darauf hingewie-
sen, daß selbst die deutsche Kohlen einfuhrbeschränkung
den orthodoxen Freihändlern als Waffe gegen die Regierung
benutzt wird.

Daß die Optimisten dieses Landes ziemlich wahllos in der Ver-
wendung ihres Beweismaterials sind, steht fest. Und da ihnen fast
jede ganze Regierung, vier Fünftel des Parlaments und nahezu die
ganze Presse zur Verfügung steht, haben sie leichtes Spiel. Mag
auch ihre Uebertreibung ruhig ablehnen: Die nüchternen Wirk-
lichkeiten gibt ihnen weitgehend recht. Tatsache ist, daß die Ar-
beitslosigkeit seit kurzem zurückgeht, daß das Außen-
handelsdefizit sich verkleinert, daß die Pfundwährung das Vertrauen
der Welt in weitem Maße zurückgewonnen hat, daß die Steuer-
erträge anstiegen und daß die Devisenreserven schon heute eine
hohe Abdeckung des Restes der Auslandsschulden gewährleisten.
Sir John Simon, der ebenso wie Lordkanzler Baldwin
am Dienstag eine außerordentlich optimistische Rede gehalten hat,
versteht Geheimnisse des Schatzkammers aus, als er mitteilte, daß
heute schon — sechs Monate vor dem Verfalltag — in der
Lage sei, den Rest der 80 Millionen Pfund-Sterlingsschuld an Frank-
reich und Amerika zurückzahlen. Der am Dienstag veröffentlichte

Wohenausweis des Schatzkammers zeigt einen Ueberschuß von 12 Mil-
lionen Pfund Sterling, womit das Gesamtdefizit auf 24,2 Millionen
Pfund Sterling zusammengeschmolzen ist. Für die drei Wochen bis
zum Ende des Etatsjahres ist also nur noch ein mäßiger Ueber-
schuß von je 8 Millionen Pfund Sterling nötig, um das Jahr
schon abzuschießen. Das eröffnet so günstige Aussichten auf das
neue Jahr, daß die Hauptöffnung des Landes, die Herabsetzung der
enorm hohen Einkommensteuer wohl verwirklicht werden
wird. Welche psychologischen Wirkungen eine Steuerherabsetzung in
dieser traurigen Zeitalter ausüben muß, kann man sich ungefähr
vorstellen.

Diese Lage muß man sich deutlich machen, wenn man die Hor-
nädigkeit versteht, die England gegenwärtig aus handels-
politischem Gebiet zur Schau trägt. Es ist ihm gelungen,
den französischen Sonderzoll auf britische Kohlen niederzulassen.
Es versucht gegenwärtig auch die Abschaffung der anderen franzö-
sischen Ausnahmetarife gegen England zu erreichen. Sein Standpunkt
in der Frage der deutschen Kohlenpolitik ist bekannt.

Als neuen Angriffspunkt hat man sich nun Rußland aus-
gesucht. Das Unterhaus hat gestern in erster Lesung eine Vorlage
durchgeprüft, die den Import russischer Güter verhindern soll, so
weit diese durch Zwangsarbeit gewonnen würden. Die Torzpresse
weist darauf hin, daß die gleiche Vorlage, die gestern fast keinen
Widerstand fand, vor wenigen Jahren vom Unterhaus ganz ab-
gelehnt worden ist. Das Hauptargument der englischen Ausland-
feinde ist dies: Es ist ein unmoralischer Zustand, daß britische Ar-
beiter dadurch um Lohn und Brot kommen, daß russische Arbeiter
gezwungen werden, unter sklavenartigen Bedingungen Exportwaren
für ihre Regierung herzustellen. Wir glauben demnach, daß die Ent-
staltung über russische Arbeitsmethoden weniger ausschlaggebend für
die Vorlage ist als der Wunsch, ein Druckmittel gegen die
Sowjetregierung in die Hand zu bekommen: Rußland im-
portiert in England vier- bis fünfmal so viel Waren, als England
nach Rußland exportiert. Zu einer Veränderung wird Rußland kaum
im Stande sein, da sein Exportüberschuß nach England die große
Lücke in der Devisenbilanz weitgehend ausgefüllt hat.

Vorläufiges Waffenstillstands- abkommen im Fernen Osten?

Genf, 16. März. Der von der außerordentlichen Völker-
versammlung eingesetzte Sonderausschuß aus Vertretern von
den Mächten, der den japanisch-chinesischen Streit weiter behandelt,
hat am Mittwoch zu einer ersten vertraulichen Sitzung zusammen.
Der japanische Botschafter Sato machte Mitteilung von einem vor-
läufigen Waffenstillstandsabkommen. Der nähere Inhalt dieses
Abkommens lag noch nicht vor.

Zusammenziehung russischer Truppen an der mandchurischen Grenze?

Tokio, 16. März. Die japanische Presse bringt in großer Auf-
regung Meldungen über die Zusammenziehung russischer Truppen
an der russisch-mandchurischen Grenze. Die Truppen sollen in der
Richtung Nowjannaja-Mandschuria, ferner bei Grodowo-Wilost
aufwärts in der Richtung Pogranitschnaja und in der Gegend der
Vogelbeute bei Pobjed im Küstengebiet zusammengezogen werden.
Die Truppen sollen dort über 200 000 Mann mit zahlreichen Flugzeugen
und Artillerie stehen. Ferner sollen schwere Batterien bei Wladivo-
stok aufgestellt worden sein.

Moskau (über Kowno), 16. März. Die russischen amtlichen
Sprecher erklären, daß alle Nachrichten über angebliche Zusammen-
ziehung russischer Truppen an der russisch-mandchurischen Grenze
auf den Tatsachen entsprechen.

Blutige Ausschreitungen beim Generallstreik in Polen.

Warschau, 16. März. Nach den bis Mittwoch abend vor-
liegenden Meldungen über den eintägigen Generallstreik der privaten
Arbeitnehmer in ganz Polen, ist es bei Krakau und in Krakau selbst
zu blutigen Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitern und
Polizei gekommen. In Salsburg bei Krakau forderte die Polizei meh-
rere hundert Arbeiter, die vor der Starostei demonstrierten, auf,
auseinanderzugehen. Als die Arbeiter eine drohende Haltung ein-
nahmen, machten die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch. Vier
Tote, sieben Schwere und viele Leichtverletzte blie-
ben auf dem Platze. In Krakau selbst kam es bei Auflösung
eines Demonstrationszuges durch die Polizei zu einer Schießerei. Die
Demonstranten hatten einen Toten und mehrere Verletzte. Auch
einige Polizisten wurden verletzt.

Kommunistische Ausschreitungen in Wörfelden

Karlsruhe a. M., 16. März. In dem heftigen Städtchen Wörfel-
den, das eine kommunistische Mehrheit im Gemeindeparlament und
auch einen kommunistischen Bürgermeister hat, kam es heute zu großen
Unruhen, weil seit Wochen die Erwerbslosen keine Unterstützung mehr
erhalten haben. Heute wurden zwei Beamte des Kreisamtes nach
Wörfelden entsandt, von denen einer als Kommissar eingeleitet werden
sollte. Bei ihrem Eintreffen in Wörfelden hatten sich zahlreiche Kom-
munisten vor dem Rathaus eingefunden, die die Kreisamtsvertreter
verhinderten, das Rathaus zu betreten. Die Kommunisten hatten
sämtliche Telefonleitungen durchschnitten. Eine größere Schupo-
Abteilung aus Darmstadt wurde bei ihrem Eintreffen mit einem
Hagel von Steinen empfangen. Die Polizei mußte schließlich mehrere
Schiffe abgeben, durch die indessen niemand verletzt wurde.

Ein badischer Hindenburg-Ausschuß.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Zur Durchführung des zweiten Wahlganges ist heute in Karlsruhe ein Landesauschuß für die Hindenburg-Wahl gebildet worden...

Starke Wahlbeteiligung der Stillen.

— Vom Feldberg, 16. März. Aus dem Wahlergebnis der Gemeinde Wärental-Feldberg ist die starke Wahlbeteiligung der Stillen zu ersehen...

Die AOK. Kehl.

Die bemerkenswerte Entscheidung des Oberverwaltungsamtes Freiburg. Von Arbeitgeberseite wird mitgeteilt: Die Allgemeine Ortskrankenkasse Kehl hatte am 2. Juni 1931 eine Neufassung ihrer Statuten beschlossen...

Die Neugestaltung der Offenburger Milchzentrale.

H. Offenburg, 16. März. Der Bürgerausschuß Offenburg trat heute der vorläufigen Vereinbarung, die zwischen dem badischen Volkereverband, der Offenburger Milchzentrale und dem Stadtrat über die Neugestaltung der Offenburger Milchzentrale abgeschlossen wurde...

Bruchsal, 15. März. (Aus dem Stadtrat.) Einem aufgetretenen Einspruch entsprechend wurde bei den Eispreisen für Großabnehmer die weitere Staffel eingeführt bei der Grenze von 3000 Zentner...

Vom ländlichen Kreditverein Niederwühl.

Waldsüt, 16. März. Die Mitteilung, daß ein 50prozentiger Zuschuß zu dem Bankdarlehen, wird widerrufen. Die Landwirtschaftsbank Waldsüt hat für rund 300 000 Mark Gültigkeitsfrist...

Subilare.

— Ruppheim, 17. März. (Hohes Alter.) Heute kann Alt-Ritter Wilhelm Friedrich Hager seinen 85. Geburtstag begehen. Er ist das älteste Mitglied und Ehrenmitglied des Kreisvereins Ruppheim und Kriegsteilnehmer von 1870/71...

Kirchliches.

— Graben, 15. März. (Konfirmation.) Die Feier der Konfirmation, bei welcher in diesem Jahre nur 15 Kinder (10 Knaben und 5 Mädchen) eingeweiht wurden, wurde durch Mitwirkung des Kirchenchors, unter Leitung von Oberlehrer Kohler...

— Einsheim, 15. März. (Konfirmation.) Am Sonntag wurden in der hiesigen evangelischen Kirche 3 Knaben und 8 Mädchen in feierlicher Weise eingeweiht. — In Itzingen bestand die Zahl der Konfirmanden aus 2 Knaben und 4 Mädchen...

— Mühlhausen, 14. März. (Primiz.) Neupfarrer Eugen Sauer konnte hier am Sonntag zum ersten Male das heilige Messopfer darbringen. Die ganze Bevölkerung nahm an diesem Ereignis teil...

— Tauberbischofsheim, 14. März. (Doppelprimiz in der Diözesastadt.) Als einzige Gemeinde des badischen Hinterlandes konnte Tauberbischofsheim gestern das seltene Fest einer Doppelprimiz feiern. Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung wurden die beiden Neupfarrer Heinrich Göbel und Walter Berold vom Elternhaus abgeholt...

— Kallstatt, 16. März. (Kirchliches.) Unter den 47 Priesteramtskandidaten der Erzdiözese Freiburg befindet sich auch der Neupfarrer Ernst Gehler von hier, der am letzten Sonntag in der katholischen Stadtpfarrkirche seine feierliche Primiz hielt...

— St. Georgen i. Schw., 15. März. (Konfirmation.) Am letzten Sonntag wurden in der hiesigen Stadtkirche 63 Konfirmanden eingeweiht. Das ist für die hiesige Stadt eine sehr kleine Zahl. Vor drei Jahren waren es beispielsweise noch 126 Konfirmanden...

Subiläum des evang. Pfarrvereins.

Der Evang. Pfarrverein in Baden, die Landesorganisation der badischen evangelischen Geistlichkeit, kann in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Feier will der Pfarrverein in seiner diesjährigen Jahresversammlung begehen...

Der Umbau des Schlosses Mainau.

Konstanz, 16. März. Der neue Schlossherr der Insel Mainau, Prinz Lennart von Schweden, ist nach der am Freitag in London erfolgten Trauung mit seiner Gattin in Konstanz eingetroffen. Anfang April wird das neuermählte Paar den künftigen Wohnsitz, das Schloß Mainau, in dem in den letzten Wochen und Monaten wesentliche Umbauten vorgenommen wurden, beziehen...

Anfallchronik.

Mannheim, 16. März. (Kind verbrüht.) Gestern nachmittag fiel ein drei Jahre alter Knabe der Eheleute Herbel in der elterlichen Wohnung in einen am Boden stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Kübel und wurde verbrüht...

Heidelberg, 16. März. (Todessturz von der Treppe.) Der Wagenfahrer Joseph Sepp stürzte in der vergangenen Nacht, als er in seine Wohnung wollte, die Treppe hinab und verletzte sich dabei tödlich.

Offenburg, 16. März. (Verkehrsunfall.) In Windfischlag fuhr in der vergangenen Nacht ein Lastkraftwagen gegen die steinerne Brüstung einer Straßenüberführungsbauwerk. Dabei lösten sich einige Steinblöcke und fielen auf die Gleise. Die Lokomotive eines Güterzuges wurde leicht beschädigt, als sie auf das Hindernis aufstieß...

Vom „Roten Sahn“ verfolgt.

— Neudingen (bei Donaueschingen), 16. März. In der Nacht zum Mittwoch brannte das dem Sonnenwirt K. Höfle gehörige Detonationsgebäude samt Scheune nieder. Das lebende Inventar wurde getötet. In der Wohnung des Brandgeschädigten hatte der vor einigen Wochen von einem Feuer heimgesucht Landwirt Keller mit seiner geretteten Habe Schutz und Unterkunft gefunden...

Die Toten im Lande.

h. Graben, 16. März. (Todesfall.) Im hohen Alter von 81 Jahren starb Frau Karoline Süß geb. Gorenflo.

— Heidelberg, 16. März. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 67 Jahren der Weinbändler Hans Hassemer, einer der bekanntesten badischen Führer in der Deutschen Turnerschaft. Hassemer, der auch 9 Jahre lang Stadtratsmitglied als Vertreter des Zentrum war, ist 26 Jahre lang Vorsitzender des Heidelberger Turnvereins gewesen und hat zahlreiche Auszeichnungen für seine Verdienste um die Förderung des Turnens bekommen...

W. Buggingen, Amt Mühlheim, 16. März. (Todesfall.) Hier verstarb infolge eines Schlaganfalls im Alter von 73 Jahren die Gattin von Herrn Gustav Hubbaum, die am letzten Sonntag noch in voller Rüstigkeit an der Konfirmation ihrer Enkelin teilgenommen hatte.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Zurufetzung: Der ordentliche Professor der Augenheilkunde und Direktor der Universitäts-Augenklinik Geh. Hofrat Professor Dr. August Saenger an der Universität Heidelberg; der ordentliche Professor der Anatomie, Geh. Hofrat Dr. Max Boll an der Universität Heidelberg; Direktor der Landesheilmannschaft auf dem Königstuhl Kraft Geleiges in den Ruhestand versetzt; Der ordentliche Professor der Philosophie Geh. Hofrat Dr. Heinrich Aldert an der Universität Heidelberg.



Sie kennen ihn! Das ist Garbáty!

Erschuf 1881 die berühmte Cigarette „Königin von Saba“.

J. Garbáty, jetzt ein Mann in hohem Alter wirkt noch heute. Er kommt noch täglich in die Fabrik und überprüft selbst die Tabak-Mischungen.

Unverändert wird seit nunmehr fünfzig Jahren sorgfältig genau nach seinem Rezept dieselbe Mischung hergestellt, die dieser Cigarette Ruhm und Anerkennung bei Millionen Rauchern brachte.

Advertisement for Garbáty 'Königin von Saba' cigarettes, featuring a portrait of J. Garbáty and the brand name in large stylized letters. The text includes 'GARBÁTY', 'KÖNIGIN VON SABA', 'ohne Mundstück', and 'dick 3 1/3 pf rund'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. März 1932.

Abflauen der Grippeerkrankungen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Zahl der Grippeerkrankungen in der Stadt Karlsruhe in rascher Abnahme begriffen. Der Höhepunkt der Erkrankungen wurde bereits schon vor etwa 14 Tagen erreicht...

Die Winterhilfe.

Trotz der wirtschaftlichen Not, durch die viele Gebende der früheren Jahre zu Nehmenden geworden, so selbst unterstützungsbedürftig geworden sind, hat sich das Karlsruher Publikum auch in diesem Winter wieder recht opferwillig und hilfsbereit gezeigt.

Steuerliche Erleichterungen für die badische Wirtschaft.

Wegen Nachlass, Ermäßigung und Stundung von Grund- und Gewerbesteuern, die von den Steuern des Landes in erster Linie in Betracht kommen, hat der Minister der Finanzen den Finanzämtern in der letzten Zeit wiederholt Weisungen erteilt...

Für die Steuererleichterung werden als Voraussetzung keine bestimmten Ursachen verlangt. Falls etwa mit Rücksicht auf die unmittelbare Nähe der Reichsgrenze die Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz von Steuerpflichtigen besonders bedroht ist...

Der Minister des Innern hat von diesen Weisungen jenseits auch die Gemeinden verständigt und ihnen gleiches Vorgehen bei der gemeinlichen Grund- und Gewerbesteuer nahegelegt.

Mit Auto und Motorrad in die Osterferien. In weiten Kreisen besteht die Auffassung, daß für Kraftfahrzeuge, die nicht zum ersten Mal angemeldet werden, die Steuern für den ganzen laufenden Monat nachgezahlt werden müsse.

Ein neues Werbemittel des Landestheaters. Von Dauerbesuchern des Bad. Landestheaters soll ein Ostergeschenk dadurch zuteil werden, daß jeder Plakatierte oder Inhaber einer Plakatsicherung Teilhaber an einer Verlosung für Vorstellungen an den Ostertagen wird.

Fritz Busch als Gastdirigent in Karlsruhe. Nach langer Zeit wird die Karlsruher Musikgemeinde Fritz Busch am Dirigentenpult des badischen Landestheaterorchesters begrüßen können.

Erfolg eines Karlsruher Künstlers. Wie uns mitgeteilt wird, hat Architekt und Bildhauer Oskar Goldstein-Stonorow, ehemals Schüler des Karlsruher Gymnasiums, bei dem internationalen Wettbewerb für das Sowjethaus in Moskau den zweiten Preis errungen.

Eine lichttechnische Beratungsstelle. Um die wissenschaftlichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Lichttechnik jedermann, der sich beruflich oder als Auftraggeber beraten lassen will, zugänglich zu machen, hat sich die Süddeutsche Lichttechnische Gesellschaft e. V. Karlsruhe entschlossen.

4. Schnatzen. Heute, Donnerstag, den 17. März, nachmittags 4 Uhr, und abends 8 Uhr findet im oberen Saale der Vier Säulen ein Schnatzen statt.

Sinkender Kraftwagenverkehr in Karlsruhe.

Umfangreiche Abmeldungen während des Winters. — Ueber 19500 Führerscheine in Karlsruhe ausgestellt. — 14 Parkplätze im Stadtgebiet. — Die polizeilichen Maßnahmen gegen Verkehrsünder.

Die wachsende Geldkrise wirkt sich nunmehr stärker in einem deutlich in Erscheinung tretenden sinkenden Kraftwagenverkehr aus. Jedenfalls ist die seit Jahren zu beobachtende aufsteigende Kurve der Inhaber von Kraftwagen in das Gegenteil umgeschlagen.

In Karlsruhe sind rund 100 Prozent mehr winterliche Autoabmeldungen erfolgt.

als im Jahre zuvor. Die Mehrzahl der Abmeldungen erfolgte im Oktober und November. Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums in Karlsruhe sind vor Eintritt des Winters von 2522 zugelassenen Personenkraftwagen 967 abgemeldet worden.

In Karlsruhe sind seit Einführung des Führerscheins bis jetzt 19520 Führerscheine ausgestellt worden.

also fast ebenso viele, als in Mannheim. Im letzten Jahre waren es 1213, worunter sich 60 für Damen befanden. Im allgemeinen entfallen von 100 auszustellenden Führerscheinen 95 auf Herren und 5 auf Damen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Eine Einbruchdiebstahl.

Wegen Einbruchdiebstahls, Hehlerei, Urkundenfälschung und Betrugsversuchs standen der Monteur Friedrich W. aus Wien, der erheblich vorbestrafte Wilhelm Sch. aus Karlsruhe, der Bauhandwerker Heinrich G. aus Mörich und der Kaufmann Werner K. aus Reutlingen vor dem Karlsruher Schöffengericht.

Spiionage.

Wegen versuchter Spionage zugunsten Frankreichs verurteilte der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe den ledigen Weber Georg Wolfensperger aus St. Ludwig (Els.) zu zwei Jahren, acht Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Die Zahl der Parkplätze innerhalb des Karlsruher Stadtgebietes beläuft sich gegenwärtig auf 14, zwei weitere neue und als solche gekennzeichnete sind vorgesehen. Am hauptsächlichsten von auswärts nach der Landeshauptstadt kommenden Autofahrern geeignete Gelegenheit zum Parkieren zu geben, hat man sämtliche Parkplätze nicht nur gut kenntlich gemacht, sondern sie auch an leicht überauffindlichen Stellen angelegt.

Trotz des in Karlsruhe neuerdings nicht mehr angewachsenen Autoverkehrs erwünscht der Polizei nach wie vor eine schwierige Aufgabe in der Kontrolle des Kraftwagenverkehrs. Immer wieder ist die gezwungen, gegen die Verkehrsünder vorzugehen und kein Tag vergeht, ohne daß nicht 15 oder 20 polizeiliche Meldungen wegen Verkehrsünder gegen die Verkehrsordnung erfolgen.

Während in Mannheim im vergangenen Jahre in 90 Fällen zur Entziehung der Führerscheine gezwungen werden mußte, sind in Karlsruhe nur wenig mehr als 30 Fälle bekannt.

Von Interesse dürfte die Tatsache sein, daß sich die überwiegende Mehrzahl der die Landeshauptstadt passierenden ausländischen Kraftwagenfahrer sehr genau an die Vorschriften der Polizei halten.

Stimmen aus dem Obergerichts.

Verlängerte Sonntagsarten im Osterverkehr.

Die Reichsbahn-Direktion gibt in entgegenkommender Weise für den Osterverkehr verlängerte Sonntagsfahrarten aus mit Gültigkeit vom 23. März bis 4. April. Leider ist aber eine Einschränkung dabei für die Hinfahrt; letztere muß bis zum 28. März angetreten sein.

Voranzeigen der Veranstalter.

Das Café Odeon. Das Orchester C. Josef Wolff veranstaltet am Donnerstag, den 23. März, ein Konzert mit einem hervorragenden Programm. Am Freitag findet wieder ein Doretten-Schlager-Konzert statt.

Malerarbeiten

Räumen von 10 M. an, Zimmer von 15 M. an, Zeitabgabe. Angeb. unt. 93760 an Bad. Presse.

Immobilien

Großes Anwesen mit 4 Zimmer, Doppelwohnhaus, in d. Bestände gelegen, sofort günstig zu verkaufen, ob. Geschäftsräume und Stallung zu vermieten. Angebote unt. 21606 an die Bad. Presse.

Obstgarten

mit Gartenhaus und Pumpe, nebst Acker, ca. 1/2 Morgen, ist bei Karlsruher, b. Nordsee, zum Verkauf. Interessenten, sof. zu verm. Offerten unt. 223846 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Darlehen got. auszahld. bisher über 50000 RM. Auszahlung, vern. KURZ Karlsruh. 53. part.

Leihhaber

für Mobiliar und Ringe, schätz. mit ca. 10 000 M. Restkapital sof. gesucht. Offerten unter 21607 an die Bad. Presse.

2000 Mark

werden vom Selbstgeber gegen gute Sicherheit auf Wohnb. in Dönningsb. sof. gesucht. Die Rückzahl. kann in 2 S. erf. all. andere mit d. Selbstgeber. Offerten unter 223926 an die Bad. Presse.

150 Mark

v. Selbstgeber gesucht. Angebote unter 23787 an die Bad. Presse.

120 Mark

gegen Sicherheit gesucht. Zur Selbstgeber wollen sich melden unt. 23775 an Bad. Presse.

Geh zu TIETZ! Dann reicht's! Illustration of a hand holding a coin.

Advertisement for Tietz's products including Wurstwaren, Käse, Delikatessen, Kaffee, Gute Weine, Tee, Obst- u. Gemüsekonserven, Frische Fische, Salatöl, Gemü- u. Blumensamen.

Generaldebatte über den Staatshaushalt im Badischen Landtag.

Das Verhältnis von Staat und Gemeinden. — Finanzausgleich. — Schulbeitrag. — Selbstverwaltung.

Karlsruhe, den 16. März.

Das Wort „Notverordnung“ hat in der Bevölkerung keinen guten Klang. Die Regierung und weite politische Kreise halten jedoch für notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Not-Wende. Dem Reich kommt man — angelehnt an die unsicheren Mehrheitsverhältnisse und der häufigen Unmöglichkeit produktiver Arbeit — vielfach auch kaum ohne notwendige Zwangsmaßnahmen aus. Die Frage, ob dagegen Länder wie Baden den Notordnungsweg beschreiten müssen, ist schon mehr umstritten, da unsere Landesregierung eine sichere Mehrheit — sogar über die 2/3-Mehrheit — in den Koalitionsparteien hinter sich hat. Derart kritische Stimmen wurden im Landtag schon bei der Schaffung bzw. Sanktionierung der 1. Notverordnung laut, sie wiederholten sich beim Erscheinen der zweiten und sie wird auch heute wieder laut. Daß die Notverordnung vom 9. Oktober 1931 in sachlicher Beziehung viel Staub aufgewirbelt hat, braucht hier nicht mehr wiederholt zu werden. Einige „Giftpfeile“ hat ihr die Regierung inzwischen selbst schon ausgebrochen. Es bleiben zu größerer Auseinandersetzung — außer dem Grundgesetzlichen — nur noch einige Punkte übrig. Dazu gehört der große Komplex des Verhältnisses von Staat und Gemeinden: Finanzausgleich, Schulbeitrag, Selbstverwaltung usw. Die besonders einschneidende Drosselung im Kulturbereich und die Fragen beamtenrechtlicher Natur, diese großen Fragenkomplexe zieht besonders der Abg. Hofheinz in den Kreis seiner Betrachtung.

Als Ganzes wird man die Haushaltsnotverordnung, wie sie offiziell getauft wurde, als eine Sanierungsmaßnahme der öffentlichen Finanzwirtschaft, die die schwere Not klar erkennen läßt, bezeichnen müssen.

In der ausführlichen Berichterstattung durch den Abg. Dr. Höhr wird verschiedentlich darauf hingewiesen, wo man, wann und wie da und dort Härten vermeiden bzw. Milderungen oder gar Annullierung gewisser Bestimmungen möglich sein werden. Die Debatte ist zwar oft polemisch gefärbt, gerät aber nie in das Maß der Vormittags-Sitzung, die auch auf der Zuhörertribüne häufig eher als „Attraktion“ angesehen wurde, während die Tribüne nachmittags immer leerer wurde.

Sitzungsbericht.

Zu Beginn der Mittwoch-Nachmittags-Sitzung verliest der Präsident ein Schreiben des Abg. Schmitt-Bretten (Natsoz.), worin dieser gegen den vormittags verfügten Ausschluß Einspruch erhebt. Darüber soll morgen entschieden werden.

Nach Eintritt in die Tagesordnung geht das Haus an die Beratung der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 und des zweiten Notgesetzes vom 17. Dez. 1931 betr. Änderungen im Staatshaushalt.

Abg. Dr. Höhr (Ztr.) erstattet einen erschöpfenden Bericht über die Ausschussverhandlungen und stellt den Antrag, beide Vorlagen zu genehmigen. Für die Durchführung des Landtagsbeschlusses, die Abgeordnetenzahl auf 65 festzusetzen, hat der Innenminister eine Gesetzesvorlage in Aussicht gestellt, die Regierung soll erücht werden, die Staatsorgane anzuweisen, daß bei Eingriffen in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden gemäß § 24 Absatz 1 der Landesverfassung auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gemeinden Rücksicht genommen wird. Ferner soll nach Wegfall der Beschlüsse die Deputats- und Befoldungszürung wieder aufgehoben geprüft werden, ob und inwieweit außerplanmäßige Lehrkräfte aus planmäßige Dienstverhältnisse überführt werden können. Auch die Prüfung der Frage angeregt, ob die Wiedereinführung der Abfindungssumme für ausgeschiedene verheiratete weibliche Beamte möglichst bald in die Wege geleitet werden kann, und schließlich vorge schlagen, bei der Reichsregierung auf die Erhöhung der Bezüge für die Befoldungszürungen von 1500 auf 2000 RM. hinzuwirken.

Abg. Kuhbaum (Soz.) berichtet über den Antrag Schmitt-Bretten (Natsoz.), der wünscht, daß die Vereinigung von Gemeinden nur erfolgen darf, wenn sich die Mehrheit der wahlberechtigten Einwohner beider Gemeinden dafür ausgesprochen hat. Der Ausschuss empfiehlt die Ablehnung.

Die Eingabe des Verbandes badischer Gemeinden zur Frage der Vereinigung von Gemeinden ist durch Erklärungen der Regierung beantwortet. Gesuche der Gemeinden Ueberlingen und Kuhdorf betr. die Vereinigung beider Gemeinden sollen der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden, ebenso ein Gesuch der Gemeinde Achert (Singerer Gegend) betr. die Zusammenlegung mehrerer Orte in einer Gemeinde.

In der Aussprache

Abg. Graf (Soz.) das Wort. Wesentlich seien die Bestimmungen über die Gemeinden. Es sei nicht zu verkennen, daß die Haushaltsnotverordnung neben Weiterbefragung auch eine Entlastung gebracht hat. Da und dort habe es an der Selbstverantwortung der Selbstverwaltungskörper gefehlt. Das mußte Konsequenzen haben. Bei Eingemeindungen gebe es auch ein öffentliches Interesse. Die Ge-

ner der Notmaßnahmen würden diese schwerlich durch etwas Besseres ersehen können. Wir müssen den Zeitverhältnissen Rechnung tragen, um die Gemeinden und auch unser Schulwesen in bessere Zeiten hinüberzuführen.

Abg. Schmitt-Bretten (Natsoz.) hält es für richtig, daß in bezug auf die Gehälter in Städten und Gemeinden eine Einschränkung erfolgte. Vielfach seien höhere Bezüge bezahlt worden als in der Vorkriegszeit. Der Redner bleibt dabei, daß Vereinigungen nur erfolgen sollten, wenn die Gemeinden selbst entschieden haben.

Abg. Hofheinz (Staatsp.) weist darauf hin, daß selbst die kleinste Gemeinde eine Tradition habe, die sie nicht gerne aufheben wolle. Es müsse von Fall zu Fall mit Vorsicht entschieden werden. Der Redner beschäftigt sich dann mit den Auswirkungen der Notverordnung auf das gemeindliche Selbstverwaltungsrecht und insbesondere auf das Gebiet des Schulwesens. Hier äußert er eine Reihe Bedenken hinsichtlich des Schulaufbaues, der Lastenverteilung, der Sorge für die außerplanmäßigen Lehrer usw. Der Redner fordert reifliche Anpassung der badischen Befoldungs- und Befoldungsrechtsverhältnisse an das Reich und stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Abg. Frau Siebert (Ztr.) führt aus, daß an die Opferwilligkeit der Lehrerinnen durch die Sonderbehandlung große Anforderungen gestellt wurden. Die Lehrerinnen wehrten sich mit Recht gegen eine Minderbewertung, wie sie im Spargutachten zum Ausdruck komme. Bei der Deputatszürung müsse von Fall zu Fall ernstlich erwogen werden, ob damit nicht die Mädchenziehung beeinträchtigt wird.

Abg. Dr. Schmitt-Bretten (Natsoz.) bezieht sich zur Begründung der ablehnenden Haltung seiner Gruppe auf die Rede des Abg. Bauer am 16. Februar d. J. Er bekämpft die Notverordnungspolitik, weil sie von Parteien getragen werde, deren Politik man verwerflich halte. Der Redner warnt davor, den Weg der Diktatur zur Erlassung des Wahlgesetzes zu beschreiten. Die Einheitlichkeit der Beamtenbefoldung müsse unbedingt wieder hergestellt werden. Der Eingriff in das Beamtenrecht durch Artikel 53 sei unerträglich, desgleichen der schematische Abbau der Schuldirektoren. Bei der Stellenbesetzung sei in erster Linie Rücksicht zu nehmen auf Kriegsteilnehmer, falls sie die erforderliche Eignung besäßen. Auch wolle man hinsichtlich der Parität gegenüber dem evangelischen Volksteil Gerechtigkeit walten lassen.

Abg. Frau Richter (Dnt.) setzt sich nachdrücklich für den Lehrerinnenberuf ein und lehnt die unterschiedliche Behandlung von männlichen und weiblichen Lehrkräften ab.

Verluste bei Darlehenskassen.

Unterschlagungen bei einer Karlsruher Spar- und Darlehenskasse.

Karlsruhe, 16. März. Unter starkem Andrang des Publikums, namentlich der geschädigten Gläubiger aus Karlsruhe und Durlach, begann vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgeschäftsführer Strauß) der Prozeß gegen den 46 Jahre alten Geschäftsführer Jakob Kober aus Durlach, der wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs, Kontursvergehens und Vergehens gegen das G. m. b. H.-Gesetz angeklagt ist.

Der Angeklagte, der sich seit dem 6. Juni vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindet, ist gelernter Schlosser und war seit dem Jahre 1920 Geschäftsführer der Mittelbadischen Spar- und Darlehenskasse G. m. b. H. Es wird ihm zur Last gelegt, er habe seit dem Jahre 1924 als Geschäftsführer der Kasse in der Absicht, die Gläubiger zu benachteiligen, Schulden und Rechtsgeschäfte aufgestellt, welche erdichtet waren und die Handelsbücher so geführt, daß sie keinen Uebersicht über den Vermögensstand der Gesellschaft ermöglichen und habe in der öffentlichen Mitgliederversammlung die Geschäftslage verschlechtert. In der Zeit von Juni 1924 bis Juni 1931 hat er weiter als Geschäftsführer Einlagen und andere Vermögensstücke, insbesondere Grundschuldbriefe, welche der Kasse gehörten, dieser entgegen u. für eigene Verpflichtungen verwendet, sich auch Grundschuldbriefe auf kurze Zeit geben lassen, verkauft und den Erlös verbraucht. Diese Veruntreuungen belaufen sich auf eine Summe von 83 000 bis 130 000 Mark.

Es ist nicht geklärt, wohin das Geld gekommen ist. Ein gut Teil von 83 000 Mark werde ihm als Unterschlagung zur Last zu legen sein. Die Hälfte dürfte auf sein persönliches Konto zur Last zu legen sein. In Anbetracht der Höhe des Schadens, den Vertrauensbruch gegenüber der Bank und der verdrähten Verheimlichung in der Bankrottfrage und mit Rücksicht darauf, daß namentlich kleine Leute geschädigt wurden, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Das Gericht verurteilte Kober wegen Vergehens nach § 239 Ziffer 2 und 4 der Kontursordnung, verübt in Lateinheit mit fortgesetzter Unterschlagung und Untreue, Betrugs, sowie Vergehens gegen das G. m. b. H.-Gesetz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Anrechnung der seit 7. Juni vorigen Jahres verübten Untersuchungshaft.

Der Bankrott in Lehen-Bezenhausen.

II. Freiburg, 16. März. Am Mittwoch abend wurde nach mehrwöchiger Verhandlungsdauer das Urteil in dem Prozeß gegen die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der Spar- und Dar-

lehenskasse Lehen-Bezenhausen gefällt. Die angeklagten Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden freigesprochen, der Redner Herz wurde wegen Bilanzfälschung und Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und der Kaufmann Goll zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Abg. Veschleiter (Kom.) fordert in einem Antrag die sofortige Aufhebung der badischen Notmaßnahmen und die Nichtdurchführung der Reichsnotverordnungen. Er begründet seinen Standpunkt in längerer Rede.

Abg. Krönlein (Ev. Bd.) begrüßt die künftige Begrenzung der Abgeordnetenzahl und wünscht Heraushebung des Wahlalters auf 25 Jahre. Die Aufhebung von Gemeinden sollte nicht gegen den Willen der Einwohner erfolgen. Im übrigen stimmt der Evangelische Volksdienst den Notverordnungen zu.

Abg. Dr. Person (Ztr.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion und nimmt Stellung zu verschiedenen in der Debatte aufgeworfenen Fragen, namentlich soweit sie die eingeschränkten Rechte der Gemeinden betreffen. Die durch die 10prozentige Kürzung bei den Lehrerinnen erzielten Ersparnisse müssen rektlos zur Heranziehung der jungen Kräfte verwendet werden. Der Redner polemisiert dann gegen die Rechte des Haujes. Mit den Notverordnungen wolle man unter Volk retten vor noch brutaleren Maßnahmen, die von nationalsozialistischer Seite drohten.

Abg. Horn (D. Bpt.) unterstreicht die Zwangsläufigkeit der getroffenen Maßnahmen. Die Regierung sei ehrlich bemüht gewesen, soweit es in ihrer Kraft lag, die schwersten Härten auszumergen. Gerade die Beamtenschaft hatte den Vorteil, daß ihre Gehälter gesichert wurden. Das Spargutachten sei den Lehrerinnen nicht gerecht geworden. Ihnen gegenüber müge die Regierung ganz besonders vom Härteparagrafen Gebrauch machen. Der starke Abbau in der Lehrerschaft sei zwar zu bedauern, aber von einer Ausnahmebehandlung könne keine Rede sein, zumal wenn man an die vielen jungen Lehrer denkt, die auf Anstellung warten.

Unterrichtsminister Dr. Baumgartner bemerkt dem Abg. Hofheinz, daß es bei der derzeitigen Finanzlage unmöglich sei, die Schülerzahl von 55 überall zugrunde zu legen. Die von manchen Städten verlangte sofortige Abberufung von Lehrkräften lehnt der Minister ab; die Städte seien nicht unschuldig daran, daß das Schulwesen da und dort einen übertriebenen Ausbau erfahren hat. Der Minister hofft, daß er 100 bis 110 Lehrstellen planmäßig besetzen kann. Er dankt den entlassenen Direktoren für ihre Verdienste und dafür, daß sie das Opfer der Pensionierung gebracht haben, um jungen Kräften Platz zu machen. Wir sparen durch die Kürzung der Deputats- und Bezüge bei den Volksschulen 500 000 Mark, bei den höheren Lehranstalten 87 000 Mark und bei den Fachschulen 22 000 Mark. Wir haben 375 Schulpraktikanten ins Brot zu setzen. Der Minister ist entschlossen, die Volksschule auf ihrer Höhe zu erhalten. Bei den Universitäten würden entbehrliche Professorenstellen nicht mehr besetzt. Der Minister erklärt unter dem lebhaftesten Beifall der Mehrheit weiter, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Entpolitisierung der Schule durchzuführen werde, weil er es für ein Unglück für das Vaterland halte, wenn die politische Vergiftung schon in die Kinderhergen gefäht wird.

Damit ist die Rednerliste erschöpft.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Dittuna und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

950. G. W. in A.-M.: Brieflich beantwortet.

953. A. W. in A.: Der Brief macht sich schon dann fragbar, wenn er das Verweilen seiner Güte über die achtete Volksliste hinaus duldet. Die Verabreichung von Getränken ist zur Strafbarkeit nicht vorausgesetzt. Die vom Bürgermeisteramt für die Schließung des Wotals angelegte Zeit von einer Viertelstunde nach Eintritt der Polizeistunde ist als angemessen zu betrachten.

961. H. M., Ahe.: Brieflich beantwortet.

962. G. R. in A.: Brieflich beantwortet.

963a. G. H. in A.: Das Spielen in nichtangefahrenen beim verbotenen Lotterien ist nach dem Bad. Lotteriegesez vom 26. April 1912 § 2 mit Geldstrafe bis zu 600 RM. bedroht.

963b. G. O. St.: Die Bürgersteuer ist entsprechend dem verneuertem Einkommen und nach den Vermögensverhältnissen des Ehemannes zu leisten. Die Ehefrau zahlt die Hälfte des für den Mann anzurechnenden Steuerbeitrags. Kinder, sohlen vom 1. Lebensjahr ab nach eigenem Einkommen und Vermögen, wenn sie selbständig auf eigene Rechnung oder selbständig im Hause der Eltern oder Verwandten leben. Die Bürgersteuer wird am Wohnort des Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zur Gemeinde bezahlt.

964. H. T. in G.: Der über die Akerpost vereinbarte Postzins fällt nicht unter die Kürzung der Notverordnung, der Fiskus kann hierwegen nur das Pachtvertragsamt (Amtsgericht) anrufen.

968. F. G. in A.: Brieflich beantwortet.

970. H. J. in T.: Die Umkehrprovision des Reisenden ist einkommensteuerpflichtig.

973. Die Erben haften für die gemeinschaftlichen Nachlassverbindlichkeiten (Hypothek) als Gesamtschuldner, d. h. jeder für die ganze Schuld. Die Gesamtschuldner sind im Verhältnis zueinander in gleichen Teilen verpflichtet. Soweit ein Gesamtschuldner den Gläubiger befriedigt und von den übrigen Schuldnern Auszahlung verlangen kann, geht die Forderung des Gläubigers gegen diese auf ihn über. Der Hypothekengläubiger kann auch Befriedigung aus dem ungetriebenen Nachlassgrundstück verlangen.

987. F. L. in U.: 1. In den Reichskabinetten von 1918 bis 1922 waren alle deutschen Parteien, mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten, durch Minister vertreten. Die Deutschnationalen stellten nur zwei Mal, im Kabinett Luther (1925) und im Kabinett Marx (1927/28), Parteimitglieder für die Regierungsbildung zur Verfügung. (Schiele, Schieber, Neubaus, von Kessel, Berath). Im übrigen waren die übrigen bürgerlichen Mittelparteien in den Kabinetten vertreten. 2. Der Antrag auf Erlass des aus der Körperverletzung entstehenden Schadens verläßt in 3 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkt der Kenntnis des Schadens und der Verion des Geschädigten. Der Schadensersatzanspruch ist also nach Sachlage nicht verläßt.

Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

Jeden Freitag vormittag:
„Sanne und Ella“
die vorbildlichen Hausfrauen,
plaudern im Radio



„Sanne und Ella“, die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!“

„Sanne und Ella“ wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella“ in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Statt jeder besonderen Anzeige,
Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft und wohl vorbereitet unsere innig geliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante,
Frau Sofie Meyer-Kageneck
geb. Freiin von Kageneck
im 80. Lebensjahre.
Karlsruhe, 16. März 1932. (21570)
Stephanienstr. 10.
Thilla Meyer-Kageneck
Ely Weizenecker, geb. Meyer-Kageneck
Professor Hugo Weizenecker
Freifrau v. Kageneck
geb. Gräfin v. d. Recke-Vollmerstein.
Die Beerdigung findet Freitag, 18. März, 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.
Das Seelenamt ist Samstag, 19. März, 9 1/2 Uhr, in der St. Stefanskirche.

Eier
Vollfrische Trinkeier
10 Stück von **0.68** an
Sennerei-Butter
Pfund **1.35**
Münsterk. 20% v. 0.55
Tilsiter o. K. v. 0.58
Rahmk. (Gory-Art)
Kiste (6 Stück) 0.85
Eier-Handelsges.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14b u.
Fil. Kaiserstr. 172.
Tel. 6348
Lieferung frei Haus.
Wiederverkäufer
erhalten Sonderpreise.

Briefbogen
in neuester Aufma-
chung, zweifach
und schon
F. Thiergarten
Buch- u. Kunsthandlung
Karlsruhe i. B.
Ecke Lammstr. u. Zirkel
Fernruf 4060-4064

Gullfahnen
Frau Maria Bordolo
gibt Auskunft in allen wichtigen
Lebensfragen.
Roonstraße 2, II. Stock
bei Hirschbrücke, Karlsruhe
Sprechzeit: 10-12, 3-8 Uhr
Dankschreiben stehen zur Verfügung.

Einige Damen u. Herren
mit einwandfreiem Ruf und Garderobe, als
Berger für eine Bekleidung gesucht. Meldung
zwischen 13 und 15 Uhr täglich im
Hotel „Prinz Max“, Adlerstraße.

Kaufmann
über dem Durchschnitt stehend, mit guter
Auffassungsgabe, der sich für Büro und
Reise eignet, im Alter bis zu 25 Jahren
mit etwa 3000,- Einl. in gutes Gehalt
geht. Ang. unter 212667 an die Ba-
dische Presse, Filiale Hauptpost.

Offene Stellen
In. tücht. Schneiderin
lohter gesucht. (209920)
Näh-Zentrale,
Eckentrabe 26.

Frische Fische
Direkt von der See
Billigst
in bester Qualität
Kabliau
1. gr. Pfd. **18**
im Anschnitt Pfd. **20**
Kablaufilet
ohne Bauchlappen Pfd. **30**
Seelachs i. A. 18 i. gr. 16
Bratschelsche 18
Grüne Heringe 3 40
Schollisch koplos 33
Zander 66
Stockfische frisch 30
Paniermehl, Kapern, Citronen
Bücklinge 22
Sprotten 30
Lachsheringe 3 St. 25
10 St. 65
Vollheringe 10 St. 43
dts. par. Mäcker 10 St. 68
Salzgurken off. St. 5, 3 St. 10
Essiggurken Dose 40
H. Gewürzgurken Dose 50
offen 1/4 18
In unseren Spezial-Abteil-
ungen Markt- u. Weizen-
str. finden Sie eine ganz
besonders reiche Auswahl
frischer Fluß- und Seefische!

Pfankuch
Pfankuchwaren helfen sparen

Zu vermieten
Sehr schöne, sonnige
6 Zim.-Wohnung
am Ring, in der Nähe
des Hauptpostamts,
mit allem Zubehör,
auf 1. Juli evtl. 1.
April gesucht. Parteien
unter 212667 an die Ba-
dische Presse.

Apothekenhelferin
auf 1. April gesucht.
Offerten u. Nr. 2645
an die Badische Presse
Filiale Hauptpost.
In der Nähe verkehr-
geordnetes
Mädchen
auf 1. Jan. gesucht.
Mollatstraße 41, part.
(21270)

Stellengesuche
Stelle sucht
Zimmermädchen
das auch im Servieren
bewandert ist. Bevorz.
Einfachheit, St. Frau-
liche, zu erfragen unter
212667 in der Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

mielgesuche
4 Z.-Wohnung
mit allem Zubehör,
nicht über 1 Treppe,
auf 1. Juli evtl. 1.
April gesucht. Parteien
unter 212667 an die Ba-
dische Presse.

Geräum. Wohng.
7 Zimmer
Analienstr. 18, 2 Tr.
hoch, mit Zubeh., a. 1.
April od. spätr. zu ver-
mieten. Näheres:
Kriegstraße 91, part.

**2, 3, 4 u. 5 Zim-
mer-Wohnungen**
im Dammertod 3. v. v.
Feststr. v. 15-18 II.
Annehm. Zentralheiz-
haus Dammertod,
Gartenwaldstr. 791. (21269)

In Darlanden
ist eine neuzeitl., groß-
4 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör v.
sofort od. auf 1. April
s. Pr. von 75 Mark zu
vermieten. Näheres:
F. Wagner, Darlanden,
3. Bahner, Taglunden,
Haldenstr. 2.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
2. St., Schmeierstraße,
auf 1. April zu verm.
Su. erl.: Tel. Nr. 2585

**4 Zimmer-
Wohnung**
Ettlingen.
St. Einf. Haus, 5 Z.
Küche, Bad, f. m. g.
beh. Garten, schönste
Lage, v. 1. Juli bis
zu verm. Angeb. unter
212667 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

5 Zim.-Wohnung
Analienstr. 18, 2 Tr.
hoch, mit Zubeh., a. 1.
April od. spätr. zu ver-
mieten. Näheres:
Kriegstraße 91, part.

**3 Zimmer-
Wohnung**
Durlach.
In schönst. Lagen-
lage schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Küche, ar. Manf.,
Bad u. Garten, auf 1.
April oder später
möbl. od. unmöbl.
zu vermieten. Näb. bei
S. W. Hofmann,
Karlsruhe, Kaiserstr. 69

3 Z.-Wohnungen
in der Eidenbüttel, mit
einer. Bad, Etagen-
heiß, u. all. Zubeh.,
auf 1. April od. spätr.
zu vermieten. (21512)
H. Stäber, Analien-
straße 4, Telefon 2229.

**4 Zimmer-
Wohnung**
Weinbrennerstr. 18, m.
Ecke, eingericht. Bad
u. Sammelheizung, a.
1. April zu vermieten.
Friedrichsplatz
neuberg, 6 8. 2. 115
M. v. v. Lammstr. 9, III.

Beim Lebensmittel-Einkauf merke:
Im niederen Preis liegt unsere Stärke
Lebensmittel u. Backartikel
für das Osterfest

Kakao garantiert rein . . . Pfd. 48	Grießzucker Pfd. 37	Lebende Forellen Pfd. 1.95
Sultaninen blaue Pfd. 45	Reis 3 Pfd. 48	Lebende Karpfen Pfd. 95
Süße Mandeln Pfd. 1.25	Linzen 3 Pfd. 45	Lebende Hechte Pfd. 1.20
Haselnußkerne Pfd. 95	Misch-Kaffee 25% echter Bohnenkaffee Pfd. 75	Kieler Kistchen Sprotten 19
Salateel Liter 43	Margarine 2 Pfund 65	Grieß-Makkaroni und Spaghetti . . 2 Pfund 75
Dörrfleisch Pfd. 85	Delikateß-Limburger ohne Rinde Pfd. 48	Eier-Makkaroni und Spaghetti 2 Pfund 88
Kassler Rippensp. Pfd. 1.00	Schweizerkäse 1/2 Pfd. 40	Brechbohnen 1/1 Dose 43
Rotwurst Pfd. 48	Weichkäse 6 teilig, 3 Karton 95	Rote Rüben 1/1 Dose 65
Schweinebacken ohne Knochen, geräuchert . . Pfd. 70	Stangenkäse Pfd. 38	Pflaumen 1/1 Dose 45
Oelsardinen 1/4 Club-Dose 24	Kokostett 3 Tafeln 88	Leipziger Allerlei 1/1 Dose 65
Süße Orangen 3 Pfd. 48	Süßer Malaga Ltr. 1.10	Birnen geschält . . . 1/1 Dose 78
Kopfsalat Stück 25	Vermouthwein Ltr. 80	Weizenmehl 5 Pfund 98
Gelbe Rüben 3 Pfd. 25	Dürkh. Feuerberg . . . Ltr. 65	Schmelz-Margarine Pfd. 45
Rot- u. Weißkraut 3 Pfd. 18	Frankweilerer Ltr. 48	Bayer. Landeler 10 Stück 75
Plockwurst Pfund 1.10	Bierwurst Pfd. 85	Frische Molkebutter Pfund 1.45
Kabliau im Ganzen Pfd. 17	im Anschnitt . . . Pfd. 19	Kablaufilet Pfund 26

KNOPF

Laden
im Hause Herzstraße Nr. 7 zu vermieten
Herrenstraße 13
drei Treppen hoch, ist eine schöne
5 Zim.-Wohnung
Bad und Zubehör, ver 1. April an verm.
Ansuchen von 10-16 Uhr. Näheres:
Rudwin Gombauer, Zirkel 20.

Zimmer
Möbl. Zim. (Tel.-B.)
lokale leere Kammer i.
Linaerstr. 11, zu verm.
Kaiserstr. 186, III.
Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
Wartstr. 40, II.
Zimmer
mit 1 oder
2 Betten u.
Bett. bis zu verm.
Ettlingerstr. 21, part.
(2126162)

Zimmer
mit 2 Betten, für sof.
Büro zu verm. Georg-
Friedrichstr. 29, part.*

Leere Manarde
el. Licht, sowie ein
Lagerraum von 13 qm
zu vermieten.
Gartenstr. 10, II. 1/2.
Gut möbl. Zimmer,
el. Licht, zu vermieten.
Zirkel 25a, II. 1/2.
Gut möbl. Zim.
zu verm. ev. p. 1.
Hr. Bürgerstr. 17, II.

Großes Zimmer
leer zu vermieten.
Körnerstr. 14, IV. 1/2.
Zimmer sofort zu verm.
Kriegstr. 208, IV. 1.
(209018)

Nähe Bahnhof möbl.
Zimmer sof. zu verm.
Georgstr. 33, IV. *

Gartenstr. 36a
IV.
(antiken Tisch- und
Korridor) ist ein groß-
sonnig, gut möbliert.
Zimmer ohne Möbel,
u. Betten, m. Küchen-
heiß, billig zu verm.
Dorothea-Lohn erl.
auch ummöbliert ab-
gea. werden. (209915)

Amalienstr. 18, 2 Tr.
hoch, mit Zubeh., a. 1.
April od. spätr. zu ver-
mieten. Näheres:
Kriegstraße 91, part.

**2, 3, 4 u. 5 Zim-
mer-Wohnungen**
im Dammertod 3. v. v.
Feststr. v. 15-18 II.
Annehm. Zentralheiz-
haus Dammertod,
Gartenwaldstr. 791. (21269)

In Darlanden
ist eine neuzeitl., groß-
4 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör v.
sofort od. auf 1. April
s. Pr. von 75 Mark zu
vermieten. Näheres:
F. Wagner, Darlanden,
3. Bahner, Taglunden,
Haldenstr. 2.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
2. St., Schmeierstraße,
auf 1. April zu verm.
Su. erl.: Tel. Nr. 2585

**4 Zimmer-
Wohnung**
Ettlingen.
St. Einf. Haus, 5 Z.
Küche, Bad, f. m. g.
beh. Garten, schönste
Lage, v. 1. Juli bis
zu verm. Angeb. unter
212667 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Eintags-Fliegen
HERMANN TIEFZ KARLSRUHE
AUF EXTRATÜCHEN
IM ERDGESCHOSS
Nur heute!
Damen-Gummischürze
schwere Platte, mit Kreuz- und
Bindeband u. Rüschen-Einfassung
in modernen Mustern
38,-

Familien-Drucksachen
liefert in zeitgemäßer, gediegener
Ausführung preiswert u. prompt
F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050-4054